

# Brun, Anatole B.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **101 (1983)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nekrologe

### Zum Hinschied von Anatole B. Brun

Am 3. Dezember ist Anatole Brun, dipl. El.-Ing. ETH/SIA, gestorben. Wer ihn im Kreise der verschiedenen Organisationen, Firmen und Vereinen erlebt hat, denen er so wertvolle Dienste geleistet hat, wird ihn als *Mittler* zwischen Deutsch und Welsch, extre-



Anatole B. Brun, 1912–1982

men Temperamenten und divergierenden Ansichten in Erinnerung behalten. Er wusste die Rolle als Vermittler mit sicherem Sinn für Realitäten wahrzunehmen und dennoch selbst klare Meinungen zu vertreten. Vielen seiner Freunde und Kollegen wird er als Vorbild im Gedächtnis bleiben.

Was er in seiner Jugend erlebte – Anatole Brun wurde am 17. März 1912 in Sankt Petersburg als Sohn eines Genfer Vaters und einer russischen Mutter geboren, zum Teil in französischen, zum Teil in deutschsprachigen Schulen erzogen –, bildete für ihn die Grundlage zur Erkenntnis, dass man alle Arten von Menschen und alle Situationen in Erwägung ziehen muss. So wurde er ein Ingenieur mit festen Ansichten, aber mit viel Sinn für das Gemeinsame in scheinbar divergierenden Stellungnahmen. Er war der *Diplomat* unter den Ingenieuren.

Nach Ausbruch der Revolution kehrte die Familie im Jahre 1919 in die Schweiz zurück und wohnte im Haus der Grosseltern in Zürich. Dort verlebte Anatole die ersten Schuljahre. Sein an Auslandtätigkeit gewöhnter Vater nahm 1926 eine Tätigkeit in Paris auf, so dass Anatole den Rest seiner Schuljahre mit abschliessendem Baccalauréat absolvierte. So lernte er sich in beiden Sprachen perfekt auszudrücken. Im Jahre 1930 nahm er das Studium an der *ETH Zürich* auf, die er 1934 mit dem Diplom als Elektro-Ingenieur verliess. Nach erster Berufstätigkeit beim Albiwerk verheiratete sich Anatole Brun mit der Pianistin *Loni Grieb*. Die Familie, der zwei Kinder geschenkt wurden, wohnte von da an im ehrwürdigen, von den Urgrosseltern erbauten Haus an der Zollikerstrasse 106.

Um beruflich weiterzukommen, wechselte Anatole Brun im Jahre 1941 zu Landis & Gyr in Zug, 1943 zur Standard Telephon & Radio AG, wo er in der Entwicklung, im Verkauf und in der Installation von Einrichtungen für Radio-Studios im In- und Aus-

land tätig war. Dies war seinem Wesen gemäss: Wort und Musik dem Hörer zu vermitteln und die Ansprüche der Künstler mit den Möglichkeiten der Tontechnik in Einklang zu bringen.

Nach Zwischenstationen in der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik AG Schlieren und bei der Micafil AG trat Anatole Brun 1960 in die Abteilung Kessel- und Energieanlagen der Firma Gebr. Sulzer AG in Winterthur ein, die ihn mit der Führung des Sekretariats der *Thermatom* betraute, einer Vereinigung von Schweizer Unternehmungen, die sich mit dem Bau des *Versuchsreaktors* in Lucens befasste. Nach Abbruch dieser Eigenentwicklung blieb er dem «Neuen» aber verbunden. Er trat in die *Patentabteilung* der Firma über, prüfte den technischen Gehalt und formulierte die Neuheitsansprüche, um die Anerkennung bei den in- und ausländischen Patentämtern zu erwirken. Auch hier war sein vermittelnder Sinn wichtig für den Ausgleich zwischen dem Wunschdenken der Erfinder und den Möglichkeiten für den Neuheitsnachweis, wozu das Hineindenken in den Standpunkt des Anderen eine vorteilhafte Voraussetzung war. Dank seiner gewandten Ausdrucksweise wurde er von der Konzernleitung für *technische Sekretariatsarbeiten* zugezogen, insbesondere zur Redaktion des Jahresberichts für den Verwaltungsrat.

Den Aktivdienst absolvierte er als Batteriekommandant, danach war er verschiedenen Stäben zugeteilt, wo er bis 1972 seine Dienste erfüllte. Mit 1810 Diensttagen hat er ein grosses militärisches Pensum geleistet; an den Dienst, an Landesgegenden, die er dabei kennenlernte und an im Militär geschlossene Freundschaften, erinnerte er sich stets gerne.

Doch nicht genug damit: In verschiedenen Vereinigungen, besonders aber im SIA, hat Anatole Brun viele Vorstands-, Kommissions- und Fachgruppenaufgaben mit Geschick gelöst. So wirkte er in der Redaktionskommission für das SIA-Bulletin und in der Kommission für die SIA-Publikationen mit, deren Präsident er von 1968 bis 1971 war. In der FII war er bis zu seinem Tod ein aktives Mitglied, ab 1967 war er Vizepräsident. Ferner war er Mitglied und eine Zeit lang Präsident der SIA-Kommission für den Titelschutz, Vorstandsmitglied des ZIA, Mitglied des Stiftungsrates des REG und im Schweizer Nationalkomitee der FEANI. Dass man ihm so viele Aufgaben übertrug, bedeutet unmissverständlich die Hochschätzung seiner Art und seines Könnens, wozu seine menschlichen Qualitäten wichtige Voraussetzungen bildeten. Als glückliche Ergänzung war Anatole ein geselliger Mann, mit Sinn für Essenskultur und gute Weine. So lässt er heute unzählige Freunde zurück, die es schmerzlich empfinden, auf Kontakte mit ihm nun verzichten zu müssen. Die ihn näher kannten, können zurückblickend neben der Trauer über den Verlust aber mit Freude feststellen: Es war ein Gewinn, Anatole gekannt zu haben.

H.O.

## SIA-Mitteilungen

### Öffentlichkeitsarbeit des VDI im Werbefernsehen

(Zü). Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) sucht erstmals den Kontakt mit der Öffentlichkeit im ZDF-Werbefernsehen. Der einminütige Film will mit der Aussage: «Energie und Technik für unser Leben» die Bedeutung der Technik und die Leistungen der Ingenieure einem breiten Publikum in Erinnerung rufen. Der Kurzfilm wird im ZDF-Werbeblock zu folgenden Zeiten gezeigt:

10. Januar, 18.16–18.23 Uhr  
17. Januar, 19.22–19.30 Uhr

Es ist unseres Wissens erstmalig, dass eine Ingenieurvereinigung für ihre Öffentlichkeitsarbeit das Werbefernsehen benützt. Man kann gespannt sein, welchen Eindruck und welche Wirkung dieser Beitrag – eingepackt im Werbeteil – macht. Das SIA-Generalsekretariat dankt allen «Beobachtern», wenn sie uns ihre Eindrücke mitteilen. Ist dieser nicht ganz billige Weg in Zukunft zu begehen? In letzter Zeit waren auch im Schweizer Werbefernsehen Werbefilme über Chemie zu sehen.

## SIA-Sektionen

### Zürich

**Architekturkritik in der Tagespresse.** Diskussionsabend, Mittwoch, 12. Januar, 20.15 Uhr, im Zunfthaus «zur Schmiden», Markt-gasse 20; Gespräch mit Journalisten unter der Leitung von Prof. B. Hoesli; Teilnehmer: *Otti Gmür, Benedikt Loderer, Rudolf Schilling, Wilfrid Spinner*; Koordination: *E.O. Fischer*; vor dem Vortrag freie Zusammenkunft, Nachtessen ab etwa 18.45 Uhr in der Wasserstube.

### Aargau

**Gesprächsrunde mit dem neuen Kantonsbaumeister.** Dienstag, 18. Jan., 20.00 Uhr, Hotel Bären, Suhr (Cheminéestube, 1. Stock). Am 1. Juli 1982 hat *Fritz Althaus*, dipl. Arch. ETH/SIA, sein Amt angetreten. In einer Gesprächsrunde sollen aktuelle Fragen behandelt und persönliche Kontakte geknüpft werden können.

### Basel

**Beton – ein dauerhafter Baustoff?** BIA-Studientagung am 26. Januar im Kongresszentrum der F. Hoffmann-La Roche in Basel. Zunehmende Probleme der «Betonkorrosion» erfordern Massnahmen zur Vorbeugung bzw. Sanierung von Betonschäden, was an der Tagung behandelt werden soll. Angesprochen sind sowohl Ingenieure als auch Architekten. Ausführliche Hinweise vgl. diese Zeitschrift Heft 50, 1982.

*Auskunft und Anmeldung* (bis 12. Jan.): BIA-Tagungssekretariat, Frau E. Sahner, c/o Ciba-Geigy AG, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061/37 42 82.